Nr. 326. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 16. Juli 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom Manöver-Geschwader.

Bergen, 11. Juli.

Am 9 Juli gab die Gemeindevertretung der Stadt Bergen den Offizieren des deutschen Geschwaders einen großartigen Ball, der in den Räumen der Freimaurerloge abgehalten wurde. Die Zahl der Theilnehmer an diesem Feste war außerordentlich groß, sowohl der Festsaal, wie die an diesen angrenzenden Räume waren von Gästen dicht gefüllt. Das Tanzen nahm seinen Anfang um 9 Uhr Abends und endete erst in der dritten Morgenstunde. In den Festräumen wurde gar manche Bekanntschaft angeknüpft, die den Fremden sowohl wie den Einheimischen in dauernder Erinnerung bleiben wird. Von dem Komitee, welches das Arrangement des Festes übernommen hatte, war nichts unterlassen worden, den Ball so schön zu machen, wie er nur irgend gemacht werden konnte. In einer Weise, die ihm den Dank und die Anerkennung eines jeden Theilnehmers eingetragen, hat es seine Aufgabe gelöst.

Gegen die Mitternachtsstunde wurde ein Souper eingenommen. Bei demselben toastete der Bürgermeister Bang auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Oskar. Nachdem der Stiftsamtmann Hoffmann einen Trinkspruch auf die Königin von Norwegen und Schweden ausgebracht, erhob sich der Wortführer der Gemeinde Bergen, Obergerichts-Advokat Michelsen, um in deutscher Sprache nachstehende Festrede zu halten:

„Meine Damen und Herren! Im Namen der Kommunal-Verwaltung der Stadt Bergen habe ich die Ehre, unsere geehrten deutschen Gäste in dieser Stadt und zu diesem Feste willkommen zu heißen. — Unser norwegisches Vaterland hat in letzter Zeit die Freude gehabt, von vielen Deutschen besucht zu werden, und besonders ist auch unserem Landestheil große und ehrenvolle Aufmerksamkeit zu Theil geworden durch die wiederholten Reisen Sr. Majestät des deutschen Kaisers nach unseren Fjorden. Es wird uns stets angenehm sein, Gelegenheit zu finden, gegen die stammverwandten Deutschen Gastfreundschaft üben zu können, in der sicheren Hoffnung, daß sich dadurch eine immer innigere Sympathie entwickeln wird zwischen der großen deutschen Nation und unserem Volke, das zwar nicht groß und mächtig ist, aber glücklich und zufrieden — glücklich durch seine freien Institutionen, seine schlichten sozialen Zustände und durch seine Liebe zu der alten Heimath an Fels und Fjord. — Und hier bei uns werden Sie, meine Herren, immer Freunde finden, die Ihr Land und Ihr Volk lieben. Mit Bewunderung haben wir die nationale Kraftentfaltung und die politische Wiedergeburt Deutschlands beobachtet. Mit lebhafter und verständnißvoller Sympathie sehen wir jetzt, daß Ihr großes Vaterland nach den mit schweren Opfern vollendeten Kriegsthaten sich mit wiederbelebter Kraft an die Spitze der friedlichen Kulturarbeit gestellt hat. An dieser Arbeit können auch wir theilnehmen, darin können auch die kleinen Nationen große Aufgaben lösen, wenn sie nur stets die Gelegenheit benutzen, von den größeren zu lernen, ohne dabei ihre Eigenart aufzugeben. — Und das Kulturvolk, von dem wir Norweger viele Jahre lang gelernt haben, ist eben Deutschland in erster Linie. Deshalb sei es uns erlaubt, den hier weilenden Vertretern des deutschen Volkes gegenüber unseren Dank auszusprechen für jedes anregende und zündende Beispiel, für jeden neuen Gedanken, überhaupt für den befruchtenden und bereichernden Einfluß, der aus Deutschland zu uns gekommen und der in so außerordentlich hohem Grade zur Förderung unseres geistigen und materiellen Lebens beigetragen hat. — Erheben wir unsere Gläser und begrüßen wir das deutsche Volk in seinen hiesigen Repräsentanten durch ein neunfaches Hurrah."

Gewaltiger Beifallssturm, der nimmer enden wollte, folgte diesen Worten, auf welche Vize-Admiral Deinhard, der Chef der Manöverflotte, mit einem in gleicher Weise aufgenommenen Trinkspruch auf die Stadt Bergen antwortete. Der nächste Willkommgruß „auf die Damen" wurde vom Stadtkondukteur (=Baumeister) von der Lippe ausgebracht. Im weiteren Verlaufe brachte noch der Kommandeur-Kapitän der norwegischen Marine, Herr Knap, einen Trinkspruch auf die deutsche Marine aus, den Kontre-Admiral Schröder mit einem Toast auf die norwegische Flotte beantwortete.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Die schon gemachte Andeutung, daß die von den Herren Baurath Schwechten, Hofbaurath Ihne und Professor Wolff hergestellten Skizzen zu den drei Museums-Neubauten nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt, sondern in wesentlicher Umformung an den Landtag gelangen werden, ist dahin zu ergänzen, daß diese Umformung gleichbedeutend mit Vereinfachung ist. Es ist ja eine alte Architektenregel, bei solchen Skizzen, welche der Begutachtung verschiedener Behörden bedürfen, lieber etwas zu reich, als zu bescheiden zu gestalten, um nach den unausbleiblichen Abstrichen der Begutachtenden immer noch etwas Anständiges, das sich der Ausführung lohnt, übrig zu behalten. Das mag humorvoll klingen, ist aber in Wirklichkeit so. Auch in diesem Falle ist gutachtlich gestrichen worden, aber nichtsdestoweniger dürften die Bauten, wenn sie zur Ausführung gelangen sollten, der Hauptstadt zur hervorragenden Zierde gereichen. Was die Kosten für sämmtliche drei Bauten anbetrifft, so werden dieselben wohl die Höhe von 15 Millionen Mark erreichen, — eine Summe, welche, wie üblich, ratenweise auf die Etats von 6 bis 8 Jahren vertheilt werden würde. Rechnet man die 20 Millionen Mark, welche für den Neubau eines Domes verlangt werden, hinzu, so ergiebt sich eine Gesammtsumme für solche Monumentalbauten, wie sie in gleicher Höhe von dem Landtage noch niemals verlangt worden ist, — jedenfalls ein Grund, die bezüglichen Forderungen der Regierung genau zu prüfen.

— Zur Reform des Patentamtes werden besondere Reichszuschüsse glücklicher Weise nicht erforderlich sein. Das Patentamt erzielt nämlich jährlich einen Ueberschuß von nicht weniger als $1^1/_5$ Millionen Mark. Diese Summen fließen aus den Patentgebühren, welche in Deutschland höher sind, als in anderen Ländern. Wenn man aus den Ueberschüssen die Kosten für die Reorganisation des Patentamtes entnimmt und dieselben vielleicht auf eine halbe Million beziffert, so würde immer noch ein gleich großer Betrag alljährlich der Reichskasse als Ueberschuß zu überweisen sein. Unter diesen Umständen kann die Finanzfrage bei Berathung der Novelle kaum zu längeren Debatten Anlaß bieten.

— Wie ein Telegramm aus Neunkirchen meldet, hat Herr v. Stumm neuerdings verlautbaren lassen, der Kaiser gedenke ihm nach den großen Herbstmanövern einen Besuch abzustatten. Bekanntlich war von einem derartigen Besuch im Frühjahr dieses Jahres wiederholt die Rede. Er wurde damals mit dem Bestreben des Kaisers, sich über die Verhältnisse im Saargebiet persönlich zu informiren, in Verbindung gebracht. Inzwischen hat der Kaiser die Krupp'schen Etablissements eingehend besichtigt und aus dieser Besichtigung bekanntlich den Anlaß zu seiner Unterredung mit dem Abgeordneten Schmidt-Elberfeld genommen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Reise ins Königreich Stumm nunmehr im Herbste ausgeführt wird zum Zwecke weiterer Information in der Arbeiterfrage, an der dem Kaiser offenbar viel gelegen ist.

Thorn, 13. Juli. Wie die „Th. Ztg." aus angeblich sicherer Quelle erfährt, steht unserer Garnison eine Aenderung bevor. Am 1. Oktober werden die Regimenter 21 und 61 mit den Regimentern 129 und 140 ihre Garnison tauschen, und zwar kommt das Regiment von Borcke nach Inowrazlaw und das Regiment von der Marwitz nach Bromberg.

Metz, 15. Juli. Wie die „Lothr. Ztg." meldet, ist heute das im Landkreise Metz belegene Schloß Urville mit den beiden Landgütern Les Menils und Chaussy durch Kauf in den Besitz des Kaisers Wilhelm übergegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juli. Mit den Wahlen in dem zumeist bäuerlichen Großgrundbesitze des Herzogthums Salzburg sind die Landtagswahlen in diesem Kronlande abgeschlossen und das Resultat derselben bedeutet eine vollständige Verschiebung des bisherigen Parteiverhältnisses. Früher gab es im Salzburger Landtage nur zwei Parteien, die Klerikalen, einst unter der Führung Lienbachers, in jüngster Zeit unter jener des als Landesgerichtspräsidenten nach Salzburg versetzten Grafen Chorinski, und die Liberalen. Die Altklerikalen, die unter dem Ministerium Taaffe zu einer rein ministeriellen Partei sich bekannten und darüber die Wünsche ihrer Wählerschaften vergaßen, feindeten den ehemaligen Führer Hofrath Lienbacher, der mehr zum Zentralismus hinneigte und in der unbedingten Gefolgschaft der Deutschkonservativen an die autonomistischen, slavischen Parteien kein Heil sah, in zum Theil ungerechtfertigter Weise an und zwangen ihn so zur Bildung einer neuen Partei, der deutschkonservativen, welche in politischer, religiöser und wirthschaftlicher Hinsicht auf konservativer Basis steht, in staatsrechtlichen und nationalen Fragen aber einen abweichenden Standpunkt von den Klerikalen des Hohenwart- und ehemaligen Liechtenstein-Klubs einnimmt. Lienbacher hat nun, freilich auf Grund einer mit den Liberalen abgeschlossenen Kompromißliste, im Großgrundbesitze einen vollen Erfolg davongetragen und verfügt von den 26 Mandaten über sechs, nach anderer Auffassung über acht. Die Klerikalen sind auf zehn bez. acht Mandate gegen die früher innegehabten zwölf Sitze reduzirt und die Liberalen haben ihren früheren Besitzstand behauptet oder sind, wenn ein Mitglied der aufgestellten Kompromißliste zur Lienbacherpartei sich schlägt, auf zehn Abgeordnete herabgegangen. Der bisherige Landeshauptmann Graf Chorinski ist nicht mehr gewählt worden und die Regierung wird wohl oder übel gezwungen sein, den Hofrath Lienbacher als Landeshauptmann zu bestellen. Nehmen die Klerikalen Vernunft an, so fügen sie sich der Leitung Lienbachers, der vernünftiger Weise nicht weiter auf die liberale Seite hinübergedrängt werden sollte. Denn darüber kann nach dem Ergebnisse der bisherigen Wahlen kein Zweifel sein, daß der Klerikalismus einen tiefgreifenden Umwandelungsprozeß durchmachen muß, wenn er sich weiterhin behaupten und zu einer populären und lebenskräftigen, konservativen Partei herausgestalten will. Das haben wir seit Jahren vorausgesagt und der Ausfall der bisherigen Landtagswahlen liefert dafür die vollste Bestätigung.

Wien, 15. Juli. Der famose Deutschczeche Heinrich hat sein Landesschulrathmandat niedergelegt. Ob dadurch alle Konsequenzen seiner Wahl beseitigt sind, bleibe dahingestellt.

Pest, 15. Juli. (W. T. B.) Der Trauung der Erzherzogin Margarethe mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis ging eine vom Primas von Ungarn, Kardinal Simor, celebrirte stille Messe voran, während welcher das Brautpaar vor dem Hauptaltar kniete. Nach dem Trauungsakte ertheilte der Kardinal dem Brautpaare den apostolischen Segen. Hierauf fand im Prunksaale des Palais ein Dejeuner statt.

Schweiz.

Bern, 15. Juli. Heute Nachmittags ist der Kardinal Mermillod in feierlicher Audienz vom Bundes-Präsidenten Ruchonnet und von den Bundesräthen Droz und Deucher empfangen worden. Die übrigen Bundesräthe sind in Urlaub, so daß keiner Derjenigen, welche vor Jahren die Landesverweisung des apostolischen Vikars Mermillod beschlossen hatten, bei dem Empfang zugegen war.

Belgien.

Brüssel, 15. Juli. Janson brachte heute einen Gesetzentwurf, betreffend die obligatorische Unfall-Versicherung der Arbeiter, ein. Die Kammer nahm denselben entgegen und überwies ihn den Abtheilungen. Woeste und der Kabinets-Chef machten einige Einwendungen gegen den Entwurf.

Brüssel, 15. Juli. In den Blättern wird ein Vorfall von gestern Abend besprochen. Hier eingetroffene französische Soldaten stürzten sich auf das Vereinslokal der hiesigen Sozialisten. Dessen Zugang mußte von belgischem Militär vertheidigt und den ganzen Abend hindurch bewacht werden.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. (W. T. B.) Der Minister des Aeußeren Ribot hat heute dem Parlament ein Gelbbuch mit Schriftstücken betreffend den Kongostaat zugehen lassen. Das erste Stück ist ein Brief des Präsidenten der internationalen Kongo-Gesellschaft Strauch an Ferry vom 23. April 1884, welcher besagt, die Kongo-Gesellschaft wünsche einen neuen Beweis ihrer freundlichen Gefühle für Frankreich zu geben und verpflichte sich, ihm das Vorzugsrecht zu gewähren, wenn dieselbe durch unvorhergesehene Umstände eines Tages in die Lage kommen sollte, ihre Besitzungen zu veräußern. Das zweite Schriftstück ist ein Brief Ferry's an Strauch vom 24. April desselben Jahres, in welchem Ferry von dieser Erklärung Akt nimmt. Das dritte Stück ist ein Brief Ferry's an die französischen Vertreter im Auslande, in welchem er diesen von der Erklärung des Präsidenten Strauch Kenntniß giebt. Das vierte Stück ist ein Brief des General-Administrators van Eetvelde vom 24. April 1887, welcher besagt, daß der Kongostaat seine Besitzungen an Belgien, dessen Souverän der König Leopold sei, nicht abtreten könne, ohne Belgien die Verpflichtung aufzulegen, ein Vorzugsrecht für Frankreich anzuerkennen. Diese Erklärung ändere nichts in den vorher angeführten Akten. Im Gegentheil, weit entfernt, denselben zu widersprechen, bestätige sie nur den Inhalt derselben. Das letzte Stück ist ein Brief des französischen Gesandten Bourree vom 29. April 1887, welcher Akt von der Erklärung van Eetveldes nimmt.

Paris, 15. Juli. Der Senat nahm heute das von der Kammer votirte Gesetz betreffend die Erhaltung der Monumental-Bauten auf dem Champs de Mars an.

Die Kammer setzte die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die direkten Steuern fort und nahm zwei weitere Artikel an. Sonnabend wird die Kammer die Anfrage des Deputirten Laur über den Sardinen-Ring verhandeln.

Paris, 15. Juli. Die Ernennung des Generals Brugere zum Divisions-General hat in der Presse und besonders in der Armee mißfallen, da Brugere sehr jung ist und noch keinen Feldzug mitgemacht hat. Selbst die ministeriellen Blätter empfehlen der Regierung, auf die Stimmung der Armee und der öffentlichen Meinung Rücksicht zu nehmen.

Paris, 15. Juli. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Beziehungen zwischen der altfranzösischen Aristokratie und dem Hofe von Sheenhouse immer intimer werden. Zu Don Carlos und den „Blancs d'Espagne" schwören nur vereinzelte Kavaliere aus der Provinz, deren ererbter Haß gegen die Orleans alle anderen Empfindungen übersteigt. Die frühere bonapartistische Aristokratie ist in voller Auflösung begriffen, zum Theil ist sie zu den Republikanern, zum Theil zu den Royalisten übergegangen — nämlich die liberalen Familien zu den ersteren, und die strengkatholischen zu den letzteren. Als Präsidentin der Ligue: „La Rose de France", welche vornehmlich die Interessen des Adels und der Kirche vertritt, fungirt die Gräfin von Paris. Dieselbe hat zur Gründung einer kongreganistischen Mädchenschule in Vicq, wo bekanntlich kürzlich eine weltliche Lehrerin durch vier Brigaden Gendarmerie eingesetzt wurde, an erster Stelle 4000 Franks gespendet. In England ist soeben eine Deputation der Malteser-Ritter angelangt, welche dem zum Bailli des Ordens ernannten Herzog von Orleans einen Ehrendegen überreichen soll Drei Damen sind mitgereist, weil sie Inhaberinnen des Malteserkreuzes sind: die Herzogin v. Larochefoucauld und die Gräfinnen von Montesquieu und d'Harcourt. Wenn wir nicht irren, stammen alle diese Damen aus ursprünglich bonapartistischen Familien, wenigstens ist die Herzogin Larochefoucauld eine geborene Prinzessin Ligne und die Gräfin d'Harcourt eine nahe Verwandte Mac Mahons.

Alle diese Verhältnisse ergeben die Wahrscheinlichkeit, daß Frankreich nur vor der Alternative steht, eine Republik zu bleiben oder ein Königthum mit orleanistischer Spitze zu werden. Eine Restauration der Bonaparte ist, wie wir, auf sichere Informationen gestützt, wohl sagen können, ebenso undenkbar, wie der Märchenprinz aus dem spanischen Hause.

Paris, 15. Juli. (W. T. B.) Es wird versichert, daß die ärztliche Untersuchung des verhafteten Chemikers Jacobs dessen Geisteszustand als gestört erwiesen habe.

Italien.

Rom, 12. Juli. Mit Sturmeseile wurde (wie schon gemeldet) gestern die Kammer ihrem Schlusse zugeführt. Das Gesetz für Rom wurde bekanntlich in dritter Lesung mit großer Mehrheit angenommen Durch einige Nachgiebigkeit hat es Herr Crispi verstanden, die erregten Gemüther zu beruhigen und werden nunmehr voraussichtlich unter der geschickten Leitung des Regierungskommissars geordnete Verhältnisse in der Verwaltung der Stadt Rom einkehren. Gelegentlich der Berathung über den Antrag Bonghi betreffs Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts ergriff Herr Crispi das Wort und erklärte, daß er seit seinem Auftreten als Minister-Präsident seine ganze Kraft auf Aufrechterhaltung des Friedens in Europa gesetzt habe. Vor Kurzem habe ein erhabener Staatsmann im deutschen Reichstage dies sein Bestreben ausdrücklich und öffentlich anerkannt. Man müsse ihm hierfür den Dank Italiens bezeugen. (Großer Beifall.) Von Seiten Italiens werde alles geschehen, um die Schrecken eines Krieges von Europa fernzuhalten. Da aber ganz Europa in Waffen starre, so müsse auch Italien auf seine Vertheidigung bedacht sein und dürfe deshalb nicht wehrlos bleiben. Die Rede Crispis erntete wiederholten und stürmischen Beifall. Einige minder wichtige Gesetzentwürfe wurden der nächsten Session zugewiesen.

Die offiziöse „Riforma" bespricht in einem längeren Artikel den englisch-deutschen Vertrag und kommt zu dem Schlusse, daß die italienischen Interessen an der Somaliküste durch das Abkommen durchaus nicht berührt würden.

Der Prinz von Neapel nimmt an der Spitze seines Bataillons thätig an den Uebungen der Truppen des Lagers von Bracciano theil. Der Prinz wohnt im Städtchen selber im Schlosse des Prinzen Odescalchi, welches früher ein altes festes Kastell der Orsini war. Es wird bemerkt, daß ein Mitglied der königlichen Familie bei einem Manne wohnt, der wegen seiner sozialistischen Ideen und als treuer Anhänger des Papstes bekannt ist. Bei letzterem unternahm bekanntlich noch im vorigen Jahre Prinz Balthasar Odescalchi, der Wirth des Prinzen von Neapel, einen Versuch, Leo XIII. zur Versöhnung zu stimmen. Die Beziehungen zwischen der königlichen Familie und der des Prinzen Odescalchi sind hingegen die besten, namentlich seit des Erscheinens des Königs Humbert bei dem vor einigen Jahren stattgehabten Brande des Odescalchischen Palastes in Rom.

Rom, 15. Juli. Die hiesigen Blätter melden einen bemerkenswerthen und prinzipiell sehr bedeutsamen Vorfall: Bei einem Besuche, den der Papst dem Atelier des klerikalen Bildhauers Aureli abstattete, mußte die päpstliche Equipage ein ziemliches Stück nichtvatikanischen Territoriums passiren. Das italienische Wachpiket präsentirte die Gewehre, worauf der Papst den Soldaten den apostolischen Segen ertheilte.

Spanien und Portugal.

Madrid, 15. Juli. (W. T. B.) Nach weiteren Meldungen aus Manresa beträgt die Zahl der streikenden Arbeiter gegen 8000. Die meisten Fabriken sind geschlossen. Bei dem Zusammenstoß zwischen den Streikenden und den zur Aufrechterhaltung der Ruhe herangezogenen Truppen wurden mehrere Personen verwundet.

In der Provinz Valencia betrug, wie hierher gemeldet wird, gestern die Zahl der Cholera-Erkrankungen 19, die Zahl der Cholera-Todesfälle 11.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Juli. Von der Streikbewegung läßt sich kurz, bündig und befriedigend berichten, daß die Disziplin in der Polizei völlig wiederhergestellt ist, daß der angedrohte und theilweise ausgebrochene Ausstand der Postboten im Keime erstickt wurde, daß der Streik in den Albert-Docks durch demüthige Bitte der Arbeiter um Nachsicht und Vergebung binnen wenigen Stunden beigelegt werden konnte; daß die Sozialisten vor Wuth schäumen und schließlich, daß das unzufriedene Bataillon der Fußgarde sich herbeigelassen hat, die Erklärungen des Brigade-Generals günstig aufzufassen, und jetzt, da der Dienst erleichtert worden ist, sogar wieder auf Wache zu ziehen geruht. Der unbefangene Beobachter muß sich aber wundern, wie merkwürdig die Behörden in dem letzten Falle zu Werke gegangen sind und wie eklatant sich das dabei verfolgte Verfahren von den Maßregeln unterscheidet, welche anläßlich der Polizei- und Postbotenstreiks Anwendung fanden.

Da dies für die ganze Heeresdisziplin bezeichnend ist, so will ich kurz den Vergleich ziehen. Eine Abtheilung der Polizei weigert sich, Nachtdienst zu beziehen, die Ungehorsamen werden ohne Weiteres und ohne Erwägung ihrer Beweggründe sehr vernünftiger Weise sofort Dienstes entlassen, und zwar mit Verlust des Anrechtes auf Pension u. s. w. Eine Anzahl von Postboten und Packetsortirer, im Ganzen 434, benehmen sich aufsässig und rüpelhaft und werden sofort entlassen, ebenfalls ohne Rücksicht auf die Beweggründe. Sämmtliche Arbeiter in den Albert-Docks stellen die Arbeit ein und werden sofort entlassen, gleichfalls ohne Rücksicht auf den Anlaß ihrer Unzufriedenheit. Ein Bataillon der Fußgarde verweigert den Gehorsam, die Mannschaften schließen sich theilweise in ihren Stuben ein, theilweise bringen sie ihre Ungehaltenheit dadurch zum Ausdruck, daß sie ihren Oberst, der sich in die Kaserne begiebt, um Ordnung herzustellen, insultiren. Was geschieht?! Der Brigade-General erkundigt sich sofort, was den armen Leuten denn eigentlich fehlt, und als ihm mitgetheilt wird, sie beklagten sich über beschwerlichen Dienst, wird bis nach Portsmouth telegraphirt, um den abstrapzirten Schmeerbäuchen ein Regiment zur Hülfeleistung bei dem schweren Dienste beizugeben. Der General versammelt die Leute, theilt ihnen ausdrücklich mit, daß das Yorkshire-Regiment zu diesem Zweck und allein zu diesem Zweck unterwegs sei, und entläßt das Bataillon aus dem vom Obersten angeordneten Arrest, ohne auch nur ein Wort des Tadels fallen zu lassen. Ueberdies wird eine Kommission — nicht etwa ein Kriegsgericht — beauftragt, ausfindig zu machen, wie es eigentlich gekommen ist, daß die lieben Kerle so geärgert und abstrapzirt wurden. Die Kommission tagt nun schon fast eine Woche, ist aber augenscheinlich noch zu keinem Beschluß gekommen. Ich kann dem Leser den Grund des Aergernisses unter der Hand schon verrathen: der Londoner Gardist ist ebenso faul, wie verliebt, und er erwartet, daß die Behörden diesen beiden löblichen Eigenschaften gebührend Rechnung tragen. Wenn man ihm mehr als drei Stunden Dienst den Tag zumuthet und ihn namentlich des freien Abends, der doch seinem Schatz angehört, berauben will, dann hört der Spaß auf: „Wozu der rothe Rock, wenn er den Mädels nicht imponiren kann."

(Neue Preuß. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juli. Wie in bestimmtester Weise verlautet, kommt das russische Kaiserpaar im September auf sechs Wochen nach Schloß Fredensborg. König Christian äußerte kürzlich in einem Privatgespräch, daß seine Tochter, die Kaiserin von Rußland, in ihren regelmäßigen Briefen in die Heimath nicht mit einem einzigen Worte von neuen Nihilistenunruhen berichtet habe. Alle Meldungen, die von derartigen Vorfällen zu berichten wußten und die namentlich von französischen Blättern verbreitet wurden, seien nichts als journalistische Frivolitäten.

Serbien.

Exkönig Milan von Serbien leistet den fortgesetzten mehr oder minder gehässigen Angriffen gegen ihn zähen Widerstand. Nach einer Meldung, welche der „Voss. Ztg" aus Belgrad zugeht, empfing Milan gestern den neu dort angekommenen russischen Militärattachee General Taube und erklärte demselben im Laufe des Gespräches, er gedenke nicht, Serbien zu verlassen.

Belgrad, 15. Juli. (W. T. B.) Der „Pester Lloyd" ist wegen seiner andauernden feindseligen Haltung gegen Serbien und dessen gesetzliche Einrichtungen in Serbien verboten wor en.

Afrika.

Johannesburg, 18. Juni. Es ist hier allgemein mit Freude begrüßt worden, daß auch Deutschland beitragen will, den Verkehr mit der Transvaal zu erleichtern, indem der Reichstag den Staatszuschuß zur Schaffung einer ostafrikanischen Linie bewilligt hat. Einer deutschen Dampferlinie wird es nicht schwer werden, einen größeren Theil des Personenverkehrs zwischen Europa und Südafrika an sich zu ziehen. Und dieser Verkehr ist ein keineswegs unbedeutender und die natürlichen und ungehobenen Schätze des südafrikanischen Botens lassen erwarten, daß er stetig zunehmen werde. Die Zahl der Passagiere, welche monatlich in südafrikanischen Häfen ankommen und von da nach Europa zurückkehren, beläuft sich gegenwärtig auf etwa 2000. Die hieraus erwachsende, monatliche Einnahme wird mit $^3/_4$ Millionen Mark nicht zu hoch veranschlagt sein. Die Klagen auch der englischen Reisenden über die schlechte Verpflegung und die ungenügende Beschaffenheit der Kabinen auf den Schiffen der beiden englischen Linien, Union- und Castle-Linie, welche den Verkehr beherrschen, werden mit Berechtigung immer lebhafter.

Auch die Handlungshäuser der Hafenplätze, welche Ein- und Ausfuhr vermitteln, sehen sich häufig zu Beschwerden veranlaßt, weil es oft Wochen währt, ehe ihre Güter verschifft werden können. Diese Beschwerden mußten jedoch erfolglos bleiben, weil bis in die letzte Zeit hinein die bestehenden Linien den durch die Entdeckung der Goldfelder stark angewachsenen Frachtverkehr häufig nicht bewältigen konnten und ferner, weil sie sich gegen einen Ring richten mußten, welcher mit den beiden genannten die Clan-Linie bildet und welchem Ringe keine Konkurrenz gegenübersteht.

Es sind sonach praktische Interessen, welche das Entstehen einer neuen Verbindung willkommen heißen, neben der freudigen Genugthuung, welche die zahlreichen Deutschen Südafrikas empfinden, deutsche Dampfer in regelmäßigem Verkehr mit der Heimath zu haben.

Amerika.

Ueber General Fremont, dessen Tod gestern durch den Draht aus Newyork gemeldet wurde, finden wir in der „Frkf. Ztg." folgende Mittheilungen:

„John Charles Fremont war 1813 in Savannah im Staate Georgia geboren, wurde schon mit 15 Jahren Lehrer der Mathematik und Vermessung, erhielt 1836 eine Staatsanstellung als Zivil-Ingenieur. In den Jahren 1841—45 leitete er im Auftrage des Kriegsministeriums Expeditionen zur Erforschung des Westens, insbesondere Oregons und Kaliforniens. Während der letzten Expedition (1845) stellte Fremont sich am Sakramento an die Spitze der in Folge des mexikanischen Krieges bedrohten Ansiedler und beförderte so die Unabhängigkeitserklärung Kaliforniens und dessen Anschluß an die Vereinigten Staaten. Er wurde vom Volke zum Gouverneur des neuen Gebietes erwählt, von der Regierung zu Washington aber zum Oberstlieutenant befördert. In einen Konflikt zwischen dem General Kearney und dem Commodore Stockton verwickelt, wurde Fremont jedoch verhaftet, nach Washington abgeführt und vom Kriegsgericht zur Dienstentlassung verurtheilt. Präsident Polk erließ ihm zwar die Strafe, aber Fremont nahm seinen Abschied. 1848 kehrte er nach Kalifornien zurück und half durch seinen Einfluß das Land zu einem sklavenfreien Gemeinwesen machen. 1849 wurde er in den Senat gewählt, saß aber nur kurze Zeit in demselben. Dann machte er Reisen, um den Bau der Pacificeisenbahn zu fördern. 1856 war er der Präsidentschafts-Kandidat der republikanischen Partei, unterlag aber gegenüber Buchanan. Als der Bürgerkrieg ausbrach, eilte Fremont aus Paris nach der Heimath und erhielt das Kommando von Missouri. Da er aber den Krieg von Anfang an als einen Kampf gegen die Sklaverei auffaßte und am 31. August 1861 die heftig angegriffene Proklamation zur Befreiung der Sklaven in den Staaten der Sezession erließ, gerieth er mit der Regierung in Konflikt, wurde verleugnet und abberufen, gerade als er sich anschickte, den entscheidenden Schlag gegen den Feind zu führen. Nachdem er selbst die Anklagen seiner politischen Gegner widerlegt hatte, wurde er zum kommandirenden General im virginischen Bergdepartement ernannt, allein es gelang ihm nicht, den Feind aus Ost-Tennessee zu vertreiben und als er darauf Befehl erhielt, sich seinem bisherigen Untergebenen, dem General Pope zu unterstellen, nahm Fremont seine Entlassung. Seitdem lebte er als Privatmann in Newyork, hauptsächlich mit Eisenbahnunternehmungen beschäftigt. Im Juli 1878 wurde er von Hayes zum Gouverneur des Territoriums Arizona ernannt."

Lima, 7. Juni. (Voss. Ztg.) Nach den Berichten, die jetzt aus allen Departements eingegangen sind, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der derzeitige erste Vizepräsident der Republik, Oberst Remigio Morales Bermudez, bei den vor vier Wochen stattgefundenen Wahlen über seinen Mitbewerber, den Senatspräsidenten Dr. med. Francisco Rosas, gesiegt hat. Wenn auch die hiesigen eigenthümlichen Wahleinrichtungen — die Parteien können getrennte Wahltische aufstellen und besondere Wahlprotokolle führen — eine genaue Schätzung zur Unmöglichkeit machen, so läßt sich doch so viel übersehen, daß die meisten Stimmen der Präsidentenwähler auf den erstgenannten Bewerber gefallen sind. Wie es scheint, haben die Bermudisten auch etliche Abgeordnetensitze gewonnen, so daß die Rosisten ihre Mehrheit im Abgeordnetenhause und im vollen Kongreß (der gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser) einbüßen und bei der Wahlprüfung nicht mehr ihrem Bewerber die Oberhand verschaffen können. Uebrigens ist es noch in Chota (Departement Cajamarca) zu einer bedauerlichen Ausschreitung gekommen, die dem dortigen Subpräfekten das Leben gekostet hat. Der Subpräfekt ist wahrscheinlich etwas zu scharf für den Obersten Morales Bermudez eingetreten und von den aufgebrachten Rosisten im Verlaufe der Wahlstreitigkeiten erschossen worden.

Am 2. d. Mts. gegen 2 Uhr Morgens wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, der fast die gesammte Bevölkerung auf die Beine brachte. Kurze Zeit darauf folgten noch zwei leichtere Erschütterungen, die von längerer Dauer waren. Die Bevölkerung ist mit dem Schrecken davongekommen.

In Bolivia ist abermals eine Revolution seitens der „liberalen Partei" ausgebrochen. Diesmal steht der General Eleodoro Camacho selbst an der Spitze, „um die Tyrannei, die seit mehr als 20 Monaten das Vaterland mit Schmach und Unglück überhäuft, vom Boden des Landes wegzufegen". In seinem beim Ueberschreiten der bolivianischen Grenze erlassenen Aufrufe wirft

Camacho zunächst, was noch jeder bei den Wahlen unterlegene Bewerber um den Präsidentenstuhl gethan hat, dem verfassungsmäßig gewählten Präsidenten Dr. Aniceto Arce vor, „die Wahrheit des Stimmrechts gefälscht" zu haben und 1888 von einer Regierung und einem Kongresse, die ebenso unrechtmäßigen Ursprungs wie er gewesen seien, dem Lande aufgezwungen worden zu sein. Dann kommen, um die Anwendung der ultimo ratio zu rechtfertigen, die landläufigen Vorwürfe, die stets Steckenpferd aller ehrgeizigen Politiker waren, deren Mühen der Erfolg nicht entsprach. Der Präsident soll in internationaler Beziehung die Republik erniedrigt, in finanzieller Hinsicht sie dem Bankerott zugeführt haben. Camacho wagt nicht, dem ersten Beamten seines Landes offen vorzuwerfen, auf Kosten des Staates sich bereichert zu haben, weil Dr. Arce, der Millionär, der aus eigenen Mitteln eine halbe Million Thaler zu öffentlichen Zwecken hergab, über einen solchen Verdacht erhaben ist, aber er ergeht sich in gehässigen Andeutungen, die auf dasselbe hinauslaufen. Er behauptete, der Präsident habe Anleihen, zu deren Aufnahme er vom Kongresse ermächtigt war, „geheimnißvoll verzehrt" und verhandle über andere zu gleichem Zwecke. „Um die gerechte Entrüstung des Patrioten zum Schweigen zu bringen und seine gegen die Ehre und das Vermögen der Republik gerichtete Handlungen durchzusetzen," habe Dr. Arce die verfassungsmäßigen Bürgschaften aufgehoben, die Verfolgung wegen politischer Ursachen wieder hergestellt, das Spitzelthum in seiner gehässigsten Gestalt eingeführt, das Briefgeheimniß verletzt, eine politische Partei verfolgt, Bürger verbannt oder mit Geißelhieben getödtet, Provinzen verwüstet, die Ortschaften mit Schrecken erfüllt und den fremden Boden mit den Knochen edler Bolivianer besäet. Es sei deshalb an der Zeit, zu dem letzten Hülfsmittel freier Völker zu greifen. Camacho will nicht zu seinem Nutzen die „Tyrannei" stürzen; er macht „die Revolution nicht, um Parteiführer zu erhöhen, sondern gegen die Unrechtmäßigkeit und den Despotismus der Regierungen". Sobald der „unrechtmäßige Gewalthaber" beseitigt ist, will er „die Republik in der kürzesten Frist in den vollen Besitz ihrer Souveränität setzen" und seine Person bei der Wahl schlechterdings ausgeschlossen wissen. Wie es scheint, hat der ehrgeizige General sich indessen in dem Heere verrechnet. Bis jetzt ist noch keine Kundgebung zu seinen Gunsten erfolgt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Juli. Im 2. Quartal d. J. wurden von der königlichen Polizei-Direktion 19 Baukonsense ertheilt, davon kommen 3 auf die Stoltingstraße, 2 auf die Behringerstraße, und je 1 auf Roßmarkt, Paradeplatz, Roon-, Deutsche- und Kronenhofstraße, Oberwiek, Turner-, Pölitzer-, Roßmarkt-, Derflinger- und Holzstraße und Galgwiese. Ferner wurde der Konsens für zwei militärische Bauten ertheilt, einen in Straße 20 und für das Stabsgebäude auf dem Grenadier-Kasernementsplatz.

— Die neuen hergestellten Straßen vor dem Berliner Thor wurden nach der Pflasterung mit einer Kiesschicht bedeckt. Letztere hat sich jedoch inzwischen in eine Staubdecke verwandelt, welche beim geringsten Luftzug in die Höhe geht und die Gegend in dichte Staubwolken hüllt, ohne daß für Sprengung gesorgt wird, besonders macht sich dies bei den unbebauten Strecken der Stolting-, Falkenwalder-, Beringer- und Hohenzollernstraße bemerkbar und wäre in sanitärem Interesse eine regelmäßige Besprengung dieser Straßentheile dringend nöthig.

— Die allgemeine Volkszählung wird am 1. Dezember d. J. stattfinden. Am Vormittag dieses Tages sollen die Zählungsformulare durch die Haushaltungsvorstände ausgefüllt werden. Die Einsammlung beginnt mit dem 1. Dezember Mittags und ist überall am 2. Dezember zu beendigen. Zur Zeit der Zählung sollen öffentliche Versammlungen und Feste, Jahrmärkte, Truppenmärsche und Truppenverlegungen, Gerichtssitzungen und andere Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich ändern können, nicht stattfinden. Als ortsanwesend sind diejenigen zu betrachten, welche in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember in den betreffenden Gemeindebezirken oder Wohnplätzen sich aufhalten. Personen, welche in dieser Nacht unterwegs sich befinden, sollen als anwesend verzeichnet werden, wo sie am Vormittag des 1. Dezember anlangen.

— Das mit dem 30. Juni 1890 abgeschlossene sechste Verwaltungsjahr der Hülfskasse für deutsche Rechtsanwälte ergiebt einen Mitgliederbestand von 3407 gegen 3347 im Vorjahre. Der Kapitalgrundstock ist von 173,732 Mark auf 207,651 Mark gestiegen. Zu Unterstützungszwecken sind vorhanden 30,461 Mark, wovon jedoch bereits 11,836 Mark vergeben sind. An Unterstützungen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr bewilligt worden 35,556 Mark. An Beihülfen seitens der Anwaltkammern sind gewährt worden 25,200 Mark. Der Betrag der Schenkungen und Vermächtnisse beläuft sich auf 6928 Mark.

— Ein Urlaub von vierwöchentlicher oder längerer Dauer soll zufolge Verordnung des Ministers des Innern ausschließlich nur solchen Subaltern- und Unterbeamten gewährt werden, welche thatsächlich und auf Grund einer ärztlichen Verordnung einer Aufbesserung bezw. Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Solche Beamte, welche lediglich der Ruhe und Erholung wegen verreisen, insbesondere solche in jüngern Jahren, sollen nur einen Urlaub von zwei-, höchstens vierwöchentlicher Dauer erhalten.

— Gestern Abend fuhr ein Sandwagen mit solcher Gewalt gegen den vor dem Hause Falkenwalderstraße 120 stehenden Kandelaber, daß die Laterne vollständig zertrümmert und auch ein in der Nähe stehender Baum beschädigt wurde.

— In dem Keller des Kaufmanns Ziemann, Grenzstr. 17, war heute Morgen gegen 7½ Uhr ein junger Mann damit beschäftigt, aus einem kleinen Faß Spiritus abzuziehen. Hierbei zerbrach die Lampe und der Spiritus gerieth in Brand. Der junge Mann verlor seine Besonnenheit nicht und es gelang ihm auch mit großer Mühe, den Brand selbst zu löschen, obwohl er dabei nicht unerhebliche Brandwunden an Händen und Füßen davontrug. Die herbeigerufene Feuerwehr fand keine Gefahr mehr vor.

— Am Freitag, den 18. Juli, hat eines der ältesten Mitglieder des Elysium-Theaters sein Benefiz, es ist dies Herr Otto Erdmann, welcher schon oft Proben seiner Vielseitigkeit abgelegt. Derselbe bringt an seinem Ehrentage Friedrich's Schauspiel „Muttersegen" zur Aufführung und sind darin die besten Kräfte des Elysium-Theaters beschäftigt, so daß eine gute und interessante Vorstellung in Aussicht steht. Möge dieselbe dem Benefizianten den erhofften Erfolg bringen.

— Im 2. Quartal wurden auf dem hiesigen Fleischschauamt 2104 Schweine und 20 Fleischstücke untersucht, davon ein Schwein für finnig befunden.

— Vorgestern wurde ein Keller des Fleischermeisters Wegner, Elysiumstraße 3, mittelst Nachschlüssel geöffnet und daraus 20 Pfund Speck, 3 Schweinezungen und 1 Rippenspeer gestohlen.

— Ein in der Baumstraße wohnhafter Arbeiter fiel heute Morgen in der Nähe der Baumbrücke in die Oder; derselbe wurde besinnungslos, aber noch lebend, herausgezogen und nach seiner Wohnung geschafft.

— Ueber die traurige Lage pommerscher Auswanderer in Brasilien liegt ein ein Brief zur Veröffentlichung vor, dessen Inhalt wie folgt lautet:

St. Paul, den 30. Januar 1890.

Lieber Wilhelm, mit traurigem Herzen ergreife ich die Feder an Dich zu schreiben, daß ich mir mein gutes Brod verstoßen habe, denn hier ist nichts los. Hier ist kein Brod zu essen und hier müssen die Leute vor Hitze sterben, denn wie es damals gesagt wurde, das ist lauter Lüge; wenn's große Meer nicht wäre, käme ich zu Fuß: Lieber Wilhelm, hier sitzen 600 Mann im Gasthause, die beweinen das liebe Vaterland. Lieber Wilhelm, von hier kriegen wir keine Briefe zurück, denn die werden erst alle aufgemacht und nachgelesen und, wenn es darin schlecht steht, dann werden sie verbrannt. Aber es kam ein Blinder mit uns, der wird mit seiner Familie zurückgeschickt, dem habe ich diesen Brief mitgegeben zu unserm Heimaths-Vaterlande. Lieber Wilhelm, ich werde Dich bitten, sei so gut und sage dem gnädigen Herrn, wenn von seinen Leuten noch einmal einer kommt und sagt, daß er nach Brasilien ziehen will, den sollte er man lieber 5 Jahre aufs Zuchthaus schicken, dann bleiben sie doch im Vaterlande und ich werde den gnädigen Herrn auch bitten, daß er einen Brief an den Kaiser macht, warum, daß er das zugiebt, daß die deutschen Leute in dies Jammerthal ziehen. Ich möchte wünschen, daß der Kaiser uns alle wieder zurückholen möchte. Wenn ich mit meiner Familie noch einmal in Deutschland wäre, dann wollte ich auf meine Knie fallen und beten ein „Vater Unser" denn hier ist keine Religion, hier ist kein Kaiser und keine Deutsche Kirche und Schule, hier werden wir lauter Heiden. Lieber Wilhelm Krause, ich werde Dich bitten, sei so gut und schreibe meinem Bruder Karl hin, der wollte auch kommen, aber er soll um Gottes Willen im Vaterlande bleiben, denn hier ist ein Jammerthal! Die Adresse ist: an den Tagelöhner Karl Schliewe in Quisbernow bei Polzin, Kreis Belgard.

Lieber Wilhelm, ich habe bis jetzt noch keinen bestimmten Ort, daß ich Dir meine Adresse schreiben kann, ich halte mich immer an Gott, denn der wird mich nicht verlassen, denn ich hoffe doch, daß wir uns noch einmal werden sprechen! Adieu, lieber Wilhelm, ich grüße dich und deine Familie vielmals und alle die mich kennen. Adieu! lebt wohl in der Ferne.

(gez.) Friedrich Zemke.

Elysium-Theater.

Die gestrige Vorstellung im Elysium-Theater zum Benefiz für Herrn R. Senius hatte sich eines recht erfreulichen Besuches zu erfreuen und legte Zeugniß ab für die Beliebtheit, welche sich der Benefiziant während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens bereits erworben. Zur Aufführung gelangte die Gesangsposse „Die schöne Ungarin" und war in der Titelrolle Fräulein Hänseler Gelegenheit geboten, ihr reiches Talent voll zur Geltung zu bringen, dieselbe befriedigte in Gesang und Spiel gleich. Weiter gab Herr Grosse als „Miesebeck" eine drastische Leistung und auch der Benefiziant war ein nach dem Leben gezeichneter Berliner Schusterjunge. Derselbe wurde nicht nur durch einen großen Lorbeerkranz überrascht, sondern auch durch Ueberreichung eines schönen Bierseidels erfreut. Weiter sind noch lobend zu erwähnen Fräulein König (Lilly) und Frau Herrmann-Kläger (Fräulein Häppchen) und die Herren Wald (Triller) und Reucker (von Schönfeld). Herr Erdmann als „Walzebock" ließ sich zu Uebertreibungen hinreißen, wozu diese Rolle allerdings leicht verleitet. Herrn Frank die Partie des Bankiers Schröder anzuvertrauen, war verfehlt, demselben fehlt das Talent zu Charakterrollen; auch Herr Telge hätte aus dem „Miklos" mehr machen können, besonders störte die zu jugendliche Maske. In jeder Weise befriedigend war die Regie des Herrn Grosse.

Aus den Provinzen.

† **Pölitz**, 16. Juli. Der hiesige Konsum- und Spar-Verein hat im ersten Halbjahr 1890 wiederum eine erfreuliche Entwickelung gezeigt und ist zum ersten Male in der glücklichen Lage, seinen Mitgliedern eine Dividende von 10 Prozent zu zahlen. Der Waarenumsatz im eigenen Vereinsgeschäft betrug 168515,00 Mark gegen 155507,00 Mark im ersten Halbjahr v. J. Im Lieferantengeschäft belief sich der Umsatz auf 24,910,00 Mark gegen 24,150,00 Mark im ersten Halbjahr 1889. Der Gesammtumsatz fürs erste Halbjahr d. J. bezifferte sich auf 193,425,00 Mark gegen 179,657,00 Mark im ersten Halbjahr v. J. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1890 1493. Im ersten Halbjahr d. J. schieden 89 Mitglieder aus, welche im Zeitraum vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 gekündigt hatten, beziehungsweise vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. verstorben sind. Dagegen traten neu beziehungsweise wieder ein 41 Mitglieder, mithin betrug die Mitgliederzahl am 1. Juli 1890 1445. Der Geschäftsgewinn, welcher im ersten Halbjahr v. J. 18,008,12 Mark betrug, erreichte im ersten Halbjahr dieses Jahres die Höhe von 20,424,31 Mark. Die Generalversammlung findet Sonntag, den 20. d. M., im Ney'schen Saale statt.

Zinnowitz, 15. Juli. Am Montag, den 14. d. M., verunglückte der 78jährige frühere Gastwirth Joh. Niemann dadurch, daß er von der kleinen Brücke des vor seinem Grundstück gelegenen kleinen Teiches kopfüber hinabstürzte, als er im Begriff war, einige Reisigbesen hineinzulegen. Die Leiche des allbekannten biederen alten Herrn wurde nach etwa einer halben Stunde, mit Kopf und Armen im Moder steckend, aufgefunden.

Kunst und Literatur.

Hermann Vogt, Auf und Nieder. Illustrirt von Albrecht. Sportroman. Stuttgart bei Karl Krabbe. 3 Mark. Der Verfasser führt uns in das Treiben der Sportsmen bei den Pferderennen; er schildert die verschiedenen Scenen, welche sich dabei entwickeln mit einer Lebendigkeit und Charakteristik, welche jeden interessirt und belehrt. Die trefflichen Abbildungen erhöhen noch das Interesse und machen es lebendiger, unsere Phantasie anschaulicher. Wir können das Buch allen Freunden des Sports warm empfehlen; sie werden vieles daraus lernen. [139]

Ein Bild von der Ausdehnung, welche das Geschäft in Fonds in den letzten 2 Jahren an der Berliner Börse angenommen hat, giebt das soeben in neuer (8.) Auflage erschienene Handbuch **Usancen der Berliner Fonds-Börse** von Aug. Schneider und L. Dahlheim, Verlag von Ferd. Dümmler's Buchhandlung (Edmund Stein), Berlin W., Charlottenstraße 29. Gebunden 4 Mark. Das Buch ist in Börsenkreisen wohl bekannt und hat sich die Aufgabe gestellt, dem Bankier sowie Jedem, der mit der Berliner Fondsbörse in Verbindung steht, das Wissenswerthe übersichtlich zusammengestellt in die Hand zu geben. Alle bis Anfang Juni ergangenen Bestimmungen, neu eingeführte Werthe u. s. w. sind berücksichtigt. [131]

Eintheilung und Standquartiere des deutschen Heeres und der kaiserlichen Marine. Berichtigt bis zum 1. April 1890 von C. A. Berlin bei A. Bath. 1 Mark. Das Buch ist als das beste auf diesem Gebiete allseitig anerkannt. [128]

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Scandia", von Hamburg nach Newyork, am 9. Juli von Havre weitergegangen. — „Bohemia", am 9. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Moravia", von Newyork, am 9. Juli in Hamburg angekommen. — „Polynesia", von Newyork, am 10. Juli in Stettin angekommen. — „Gellert", von Newyork, am 10. Juli in Hamburg angekommen. — „Rhaetia", am 10. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Normannia", von Newyork, am 11. Juli in Hamburg angekommen. — „Rhenania", am 11. Juli von Hamburg nach Philadelphia abgegangen. — „Dania", von Hamburg, am 11. Juli in Baltimore angekommen. — „Augusta Viktoria", von Hamburg nach Newyork, am 11. Juli von Southampton weitergegangen. — „Polaria", von Stettin nach Newyork, am 12. Juli in Havre angekommen. — „Rugia", am 13. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Sorrento", von Hamburg, am 6. Juli in Newyork angekommen. — „Dania", von Hamburg, am 8. Juli in Newyork angekommen. — „Italia", von Stettin, am 10. Juli in Newyork angekommen. — „Wieland", von Hamburg, am 11. Juli in Newyork angekommen. — „Columbia", von Hamburg, am 11. Juli in Newyork angekommen. — „California", von Hamburg, am 13. Juli in Newyork angekommen.

Vermischte Nachrichten.

— Freiherr Hans v. Horn war ein schneidiger Marssohn. Das eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse schmückten seine Brust, und die Narben auf seiner linken Hand rührten von einem Granatsplitter her, welcher bei Spichern unmittelbar neben ihm eingeschlagen war. Freiherr von Horn war Beamter geworden, und als Wittwer sehnte er sich wieder nach einem Weibe. Er zog vor, durch ein Berliner Blatt auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine junge Wittwe von 35—40 Jahren mit dem bescheidenen Vermögen von 3000 Mark zu suchen. Er als höherer Beamter mit einem Jahresgehalt von 3000 Mark konnte das wohl verlangen. Und siehe da, es meldete sich auch bald darauf eine den besseren Ständen angehörige Wittwe, welche den Ansprüchen des Freiherrn vollauf genügte. Man trat in Korrespondenz, stellte sich dann vor, und der stattliche Herr Obertelegraphist, an dem einem Menschenkenner nur das merkwürdig unruhige Blitzen der Augen nicht hätte gefallen können, that sich nicht wenig darauf zu Gute, daß er bei dem hochseligen Kaiser Friedrich in Schloß Friedrichskron den „Ehrentelegraphendienst" hatte versehen dürfen. Jetzt war er sogar von der Börse nach dem königlichen Schloß berufen worden, um dort bei Kaiser Wilhelm II. seiner eisernen Kreuze wegen, wie er sagte, Dienst zu thun. Hans v. Horn war schon einmal verheirathet. Er hatte eine reiche Katholikin, eine Ausländerin, geheirathet, welche ihm ein großes Vermögen hinterlassen habe; dies werde ihm aber jetzt von der Geistlichkeit streitig gemacht. Braut und Bräutigam waren sehr glücklich; der 16. Juli, also der heutige Tag, sollte festlich begangen werden; es war der Geburtstag des Freiherrn v. Horn. Er hatte auch seine sämmtlichen Unterbeamten zu dem Feste eingeladen. Am verflossenen Sonntag wollte man eine Partie nach Charlottenburg machen, an der sich auch der Vater der Braut, ein alter angesehener Pensionär, betheiligen wollte. Tags zuvor hatte Hans von Horn zufällig sein Portemonnaie vergessen und mußte doch sofort eine Zahlung von 600 Mark leisten. Wie fatal! Um so fataler, als die Braut absolut keine Neigung hatte, für den Bräutigam Auslagen zu machen! Mißgestimmt ging der Bräutigam fort, man machte die Charlottenburger Brautfahrt ohne ihn, aber heute glaubte die Braut gut zu thun, einmal bei der Kriminalpolizei Nachfrage zu halten. Bereitwilligst legte ihr, wie die „Post" erfährt, der diensthabende Kriminalkommissar den Band „Betrüger und Heirathsschwindler" des Verbrecher-Albums vor; da — sie traute ihren Augen nicht, prangte gleich als Erster, als Hauptmatador der Zunft, ihr Bräutigam. Darunter war zu lesen: „Hermann Schnitzer, früher Stellmachergeselle, jetzt Arbeiter. Am 9. 11. 38 zu Granger bei Neu-Ruppin geboren, gefährlichster Heirathsschwindler. Wegen Betruges xmal mit Gefängniß und Zuchthaus bestraft. Zuletzt aus Plötzensee entlassen am 6. Mai 1890." Und die „ehrenwerthen Narben" auf der Linken waren als „besondere Kennzeichen" eingetragen: Vertrocknete Flechten.

— Vor der Strafkammer zu Görlitz stand am 9. Juli ein Standesbeamter vom Lande, nach § 348 des Strafgesetzbuches angeklagt, während der letzten drei Jahre in mindestens neun Fällen seine Berufspflicht dadurch verletzt zu haben, daß er die Anmeldungen von Geburten und Todesfällen von seiner Tochter entgegennehmen und im Standesregister eintragen ließ und diese Eintragungen durch Unterschrift als selbst vollzogen beurkundete. Der Angeklagte erklärte, von der Strafbarkeit dieses Verfahrens keine Ahnung gehabt zu haben. Er habe die durchweg richtigen Eintragungen deshalb durch seine Tochter vollziehen lassen, weil er in seiner Abwesenheit den anmeldenden Personen den doppelten Gang habe ersparen wollen. Er habe von seiner Tochter die Ueberzeugung gehabt, daß sie die standesamtlichen Eintragungen gewissenhaft und vorschriftsmäßig aufnehme. Der Gerichtshof fand jedoch darin Verstöße gegen § 348 des Strafgesetzbuchs, daß er die von einer anderen Person vollzogene Eintragung durch seine Unterschrift als von ihm selbst bewirkt beurkundet und bescheinigt habe, daß die Anmeldenden vor ihm selbst erschienen seien. Da § 348 eine Gefängnißstrafe nicht unter einem Monat festsetzt, so verurtheilte die Strafkammer den Standesbeamten zu sechs Wochen Gefängniß.

Bielefeld, 13. Juli. Ein merkwürdiger Raub ist dieser Tage zu Hörste verübt worden. Der Tochter eines dortigen Kolonen wurden während der Nacht im Schlafe die Haare abgeschnitten und mitgenommen. Der Räuber war durch das Fenster eingestiegen. Ein Racheakt liegt hier nicht vor, da in einem hiesigen Friseurgeschäfte am Morgen nach der That der betreffende Haarzopf zum Verkauf angeboten wurde. Das Mädchen muß einen beneidenswerth festen Schlaf haben, daß sie dem Attentat nicht erwacht ist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Juli. Wetter: Schön. Temperatur + 20° Reaumur, Barometer 28" 3"'. Wind: NO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 195—202 bez., per Juli 202,50 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 175,75—176 bez., per Oktober-November 174,25 B. u. G., per November-Dezember 173 G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 162—165 bez., per Juli 165 nom, per Juli-August —,—, per September-Oktober 145—145,50 bez., B. u. G., per Oktober-November 143,50 B. u. G., per November-Dezember 141 bez., per April-Mai 1891 141 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer ruhig, loko pommerscher 160 bis 167 bez.

Petroleum loko — verzollt.

Rüböl flau, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 63,00 B., per Juli 62,00 B., per September-Oktober 55,00 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 36,50 bez., do. 50er 56,40 nom., per Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 35,40 nom., per August-September 70er 35,40 nom., per September —,—, per September-Oktober 70er 35 nom.

Rübsen flau, loko und success. Lieferung trockener nach Qualität 227—234 bez., feuchter 200—225 bez.

Raps flau, loko und success. Lieferung trockener nach Qualität 233—240 bez., feuchter 205—230 bez.

Regulirungspreise: Weizen 202,50, Roggen 165, Rüböl 62,00 Spiritus 35,40.

Angemeldet: 2000 Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen, — Liter Spiritus.

Landmarkt. Weizen 198—204. **Roggen** 170—174. **Gerste** —,—. **Hafer** 170—175. **Erbsen** —,—. **Rübsen** 230—236. **Kartoffeln** 44—50. **Heu** 2,25—2,75. **Stroh** 38—40.

Berlin, 16. Juli. Weizen per Juli 214,50—217,00 M. per Juli-August 190,50 M. September-Oktober 179,75 M.

Roggen per Juli 161,75—164,50 Mk. per Juli-August 154,75 Septbr.-Oktbr. 147,50 M.

Rüböl per Juli 61,60 Mk., per Sept.-Okt. 55,10 M.

Spiritus loko 50er —,— loko 70er 37,30 Mk. per Juli 70er 36,20 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 36,30 Mk.

Hafer Juli 166,75 Mk. per Sept.-Okt. 136,75 Mk.

Petroleum Juli 23,00 Mk.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 16. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,80	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,10	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,60	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente	94,20	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,20	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	89,40	Bredow. Cement-Fabr.	152,10
Rumän. 1881er amort.		Neue Dampf-Comp.	
Rente	99,20	(Stettin)	128,00
Serbische 5% Rente	86,20	Stett. Chamotte-Fabr.	
Griechische 4% Goldrente	74,10	Didier	371,00
Russ. Boden-Credit 4½%	101,60	„Union", Fabrik chem.	
do. do. von 1880	96,40	Produkte	145,70
Chilenische 4½% Anleihe	101,30	**Ultimo-Course:**	
Oesterr. Banknoten	175,15	Disconto-Commandit	220,90
Russ. Banknot. Cassa	237,40	Berliner Handels-Gesell.	165,50
do. do. Ultimo	237,20	Oesterr. Credit	166,00
National-Hyp.-Cred.-		Dynamite-Trust	155 76
Gesellschaft (110) 4½%	103,70	Laurahütte	146,70
do. (110) 4%	100,10	Harpener	196 20
do. (100) 4%	99,20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	92,70
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Ostpreuß. Südbahn	99 90
I. Emission	94,00	Marienburg-Mlawka-	
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	102,10	bahn	64,00
Stett. Vulc.-Priorität.	124,50	Mainzerbahn	119,60
Stett. Maschinenb.-Anst.		Norddeutscher Lloyd	157,20
vorm. Möller u. Holberg		Lombarden	60,70
Stamm-Akt. a 1000 M.	77,00	Franzosen	104,15
do. 6 proz. Prioritäten	97,20		
Petersburg kurz	236,75		

Tendenz: fest.

Hamburg, 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,25, per September 86,50, per Dezember 78,75, per März 1891 77,00. Ruhig.

Hamburg, 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance. frei an Bord Hamburg, per Juli 12,75, per August 12,75, per Dezember 12,00, per Mai 1891 12,37½. Ruhig.

Wien, 15. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,23 G., 7,28 B., per Frühjahr 7,63 G., 7,68 B. Roggen per Herbst 5,94 G., 5,99 B., per Frühjahr 6,22 G., 6,27 B. Mais per Juni-Juli 5,53 G., 5,58 B., per Mai-Juni 1891 5,55 G., 5,60 B., Hafer per Herbst 6,57 G., 6,62 B., per Frühjahr 6,87 G., 6,92 B.

Amsterdam, 15. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 201. Roggen per Oktober 127—123—124, per März 122.

Amsterdam, 15. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56⅞.

Antwerpen, 15. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen nachlassend. — Hafer begehrt. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 bez. u. B., per Juli 17 B., per August 17⅛ B., per September-Dezember 17,25 B. Ruhig.

Paris, 15. Juli. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 32,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,00, per August 35,10, per September 34,87½, per Oktober-Januar 33,87½.

Paris, 15. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 32,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,10, per August 35,00, per September 34,87½, per Oktober-Januar 33,87½.

Paris, 15. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 27,60, per August 25,70, per September-Dezember 24,20, per November-Februar 24,20. Roggen ruhig, per Juli 17,50, per November-Februar 15,70. Mehl matt, per Juli 57,60, per August 57,70, per September-Dezember 55,00, per November-Februar 54,50. Rüböl weichend, per Juli 66,75, per August 64,75, per September-Dezember 63,75, per Januar-April 62,75. Spiritus beh., per Juli 36,50, per August 37,00, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Heiß.

Paris, 15. Juli. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 12.
3% amortisirb. Rente	93,95	93,72
3% Rente	91,52	91,30
4½% Anleihe	106,85	106,90
Italienische 5% Rente	93,12	93,05
Oesterr. Goldrente	95⅛	95,25
4% ungar. Goldrente	88,31	88,27
4% Russen de 1880	96,25	96,00
4% Russen de 1889	96,40	96,40
4% unifiz. Egypter	488,12	507,81
4% Spanier äußere Anleihe	74,70	75,00
Convert. Türken	18,22	18,22
Türkische Loose	77,40	76,10
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	526,25	521,25
Lombarden	303,75	300,00
„ Prioritäten	326,00	326,00
Banque ottomane	581,00	579,00
„ de Paris	813,00	815,00
„ d'escompte	515,00	515,00
Crédit foncier	1230,00	1225,00
„ mobilier	423,00	425,00
Meridional-Aktien	692,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	42,50	40,00
„ „ 5% Obligationen	33,75	33,75
Rio Tinto-Aktien	589,30	593,10
Suezkanal-Aktien	2317,00	2315,00
Gaz Parisien	1380,00	1376,00
Credit Lyonnais	746,00	743,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	555,00	555,00
Transatlantique	610,00	615,00
B. de France	4140,00	4155,00
Ville de Paris de 1871	405,00	407,00
Tabacs Ottom.	269,00	263,00
2¾ Cons. Angl.	97,25	97,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅜	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,26½	25,25½
Cheque auf London	25,28	25,27½
Wechs. Wien. k.	213,50	213,00
„ Amsterdam k.	206,56	206,56
„ Madrid k.	477,75	477,75
Comptoir d'Escompte neue	—,—	620,00
Robinson-Aktien	57,50	61,25

London, 15. Juli. 96% Javazucker 15,00, stetig. — Rübenrohzucker per Juli —, do. neue Ernte 12,75, matt. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 15. Juli. An der Küste 6 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Liverpool, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ½ d. höher, andere Artikel stetig. — Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 15. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 6 d.

Newyork, 15. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August 88,50. Weizen per Dezember 95⅜.

Newyork, 15. Juli. Wechsel auf London 4,84½. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,40. Pipe line cert. per August — D. 88⅞ C., Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 96 C. Weizen per laufenden Monat — D. 94¼ C., per August — D. 93½ C., per Dezember — D. 95 C. Getreidefracht 2,00. Mais 44,00. Zucker 4 13/16. Schmalz loko 6,12. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 17,02. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 15,92. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 95⅜.

Newyork, 15. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 75,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 26,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 14,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Telegraphische Depeschen.

München, 16. Juli. Auf Schloß Mentelburg bei Innsbruck hat gestern die Verlobung des Prinzen Afons von Baiern mit der Prinzessin Luise, Tochter des Prinzen Ferdinand von Orleans, Herzogs von Alencon, stattgefunden.

Zürich, 15. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten verschied Gottfried Keller, ruhig hinüberschlummernd. An seinem Sterbebette war unter Anderen auch Böcklin anwesend.

Paris, 16. Juli. In unterrichteten Kreisen gilt die Mittheilung des „Temps" betreffend die Entschädigung, welche Frankreich auf Madagascar und am Niger von England für Sansibar zu erlangen suche, als unrichtig. Wie versichert wird, stammt diese Mittheilung des „Temps" keinesfalls aus dem französischen Ministerium des Auswärtigen.

Rom, 15. Juli. Der Papst passirte heute zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung nichtvatikanisches Territorium; er fuhr zum Atelier des Bildhauers, welcher die Statue des heiligen Thomas von Aquino ausarbeitet. Die italienischen Posten leisteten Ehrenbezeugungen.

Rom, 15. Juli. Wie die „Agenzia Stefani" erfährt sind die Nachrichten aus Tanger über eine angebliche Niederlage der Truppen des Sultans von Marokko im Kampfe gegen die Rebellen sehr übertrieben. Ein Detachement sei durch Verrath überrumpelt worden, wobei nur wenige Soldaten des Sultans getödtet wurden.

London, 16. Juli. Auf Grund des Berichts der Untersuchungs-Kommission, über die Gehorsamsverweigerung der Mannschaften des zweiten Bataillons der Grenadier-Garde, sollen die Rädelsführer der Bewegung vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Belgrad, 15. Juli. Der Handelsminister verhandelt mit französischen und englischen Konsortien behufs Getreideexportes und mit einem italienischen Konsortium wegen Exportes von Horn- und Borstenvieh.

Belgrad, 15. Juli. Der politische Verein „Velika Srbja" telegraphirte an Carnot anläßlich des französischen Nationalfestes: Die patriotische Liga gratulirt der Leuchte der Freiheit der Menschheit, dem freien Frankreich und Bundesgenossen der Slaven gelegentlich des historischen Ruhmestages mit dem Rufe: Hoch Frankreich! Hoch das Slaventhum!

Bukarest, 15. Juli. Der ministerielle „Timpul" meldet die bevorstehende Abreise Hitrowo's nach Petersburg.

Jassy, 15. Juli. Der Lloyddampfer beförderte hundert aus Bulgarien auswandernde türkische Familien nach Konstantinopel.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bellevuestr. 6, 4 Stub., Kab., Küche, Wasserklos., eleg. renov., sof. o. später z. v. Näh. Bellevuestr. 8, 2½ Tr. l.

Heiligegeiststr. 3/4 Wohn., 3 St., Kab., Küche, Mädchenk. u. sämmtl. Zub. z. 1. Okt. z. verm. N. 3 Tr. b. Wirth.

Neuestr. 5b Wohnung, 3 Stuben mit reichlichem Zubehör und Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Aschgeberstr. 2 sind 3 Stuben, Küche u. Zubehör zum 1. August zu verm. Näh. das. 2 Tr. l.

Artilleriestr. 3 ein Handelskeller, aus 3 Stuben, Kabinet, Küche u. Hinterkeller best., zum 1. Oktober cr. zu verm.

Paradeplatz 23 3 Stuben und Zubehör zum 1. Sept. zu verm. Näh. part.

2 Stuben, Keller u. Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Stube, Kammer und Küche z. 1. Aug. Fuhrstraße 23, p. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.

1 freundl. Wohn. v. 2 Stuben z. vm. Grabow, Nordstr. 1.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Oberwiek 42.

Schuhstraße 31 zum 1. Aug. eine kl. Wohnung f. 18 ℳ mon. an ord. Leute zu verm. Näh. das.

1 kleine Wohnung ist zu vermiethen gr. Wollweberstraße 51.

Pelzerstr. 10 e. Wohnung zum 1. August zu verm.

Wilhelmstr. 6 St., Kamm, u. K. 1. Aug z. v. N. das. I l.

Charlottenstr. 3 ist e. Wohn. v. 2 Stub., sowie Kellerräume zu Wohn- u. Handelszwecken, auch Tischlerwerkst. sof. zu verm. Näh. 2 Tr. links.

1 kl. Wohnung an eine einzelne Person zu vermiethen Wilhelmstraße 15, Keller.

Stuben.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer ist zu vermiethen Bergstraße 8, 3 Tr. links.

1 kl. möbl. Stube zu verm. Baumstr. 29, 3 Tr. l.

2 ordtl. Leute f. g. Schlafst. Elisabethstr. 11, Hof part

Mauerstr. 3, 3 Tr. möbl. Zimmer zum 1. August zu vermiethen.

1 o. j. Mann f. Wohnung gr. Wollweberstr. 33/34, H. p.

2 junge Leute finden Schlafstelle Klosterhof 4, H. 2 Tr.

1 ord. Mann f. Schlafst. Paradeplatz 8, IV. **Graap.**

Ein möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Frau **Klingbeil, Preußischestraße 19,** 2 Treppen.

Junge Leute find. Schlafst. Breitestr. 11, H. r. 2 Tr.

Leere 2fenstr. Vorderstube zu vermiethen Preußischestr. 102, 1 Tr. gradeaus.

1 j. Mann f. **frdl. Schlafstelle nach v. mit sep. Eing.** Wilhelmstr. 20, **Vikt.-Bad, Vdh. 3 Tr. l.**

Ein ordentl. Mann findet Schlafstelle Ww. **Schwahn,** Baumstr. 32.

2 anst. junge Damen finden möbl. Wohnung mit Pension Paradeplatz 22, vorn 1 Tr.

1 möbl. Stube ist an ein anst. Mädchen, die den Tag über außerm Hause ist, für 6 ℳ monatlich zu verm. Breitestr. 6, Hinterhaus 1 Tr.

Lokale etc.

Bellevuestr. 8, 1 Bäckerei sof. o. sp. z. v. Näh. das. 2½ Tr. l

Die großen Parterre-Räume sind Bollwerk 37 zu vermiethen. Näh. das. 1 Tr.

Offene Stellen.

Männliche.

1 ordentlichen Arbeiter verlangt **Rud. Lehmann,** Maler, Pölitzerstr. 12.

Knechte, v. Mädch. verl. Fr. **Liebenow,** Krautmarkt 3.

Schneidergesellen werden verlangt Bogislavstr. 49, Hof part.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt **G. Steffen,** kl. Wollweberstr. 2, 2 Tr.

1 tücht. Schuhmachergeselle erhält Beschäftigung gr. Lastadie 50 im Laden.

1 Bügler auf Hosen verlangt Rosengarten 8, 3 Tr.

2 tüchtige Schneidergesellen auf gute Paletots werden verlangt Rosengarten 41—44, 2 Tr.

2 Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verlangt Hohenzollernstr. 73, Seitenh. 1 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit und Woche werden verlangt Grabow a./O., Lindenstr. 3b, Stfl. III.

Tüchtige **Malergehülfen** verlangt **H. Frank** Nachf. **G. A. Dittbender,** Malermstr., Lindenstr. 20.

Schneidergesellen auf Lager- und bestellte Arbeit werden verlangt Schulzenstr. 40, 4 Tr.

Weibliche.

Eine geübte Maschinennähterin auf Hosen wird sofort verlangt Bollwerk 37, Eing. Klosterstraße, 4 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets und Paletots werden verlangt Lindenstr. 17, v. 3 Tr.

1 geübte Handn. a. gr. Knabenan. v. Louisenstr. 12, V. III l.

Nähterin auf Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l

1 sauber arb. Maschinennähterin a. gute Jackets und Paletots, Lohn 12—15 Falkenwalderstr. 30, H. III.

Geübte **Maschinen- und Handnähterinnen** auf gute Hosen werden verlangt Breitestraße 20, 3 Tr. links.

Nähterinnen auf gute Kammgarnwesten (45 ₰) verlangt **Mossner,** Wilhelmstr. 5, v. 2 Tr.

Köch., Mädch. für Alles, Kindermädch. erh. sof. u. sp. die best. f. Stell. d. Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

1 Handnähterin wird auf Paletots verlangt Rosengarten 41—44, 2 Tr.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen verlangt **Koch,** Mönchenstr. 8.

1 ordentl. Mädchen für alle häusliche Arbeit wird sogl. od. z. 1. Aug. verlangt Falkenwalderstr. 23, p. l.

Verkäufe.

Der schönste Kuchen und das größte Brot ist nur zu haben bei **C. Lange,** gr. Domstr. 20 u. Birkenallee 31.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

Eisenbahn-Fahrplan.
Gültig vom 1. Juni 1890.

Abgang von Stettin nach:

Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,20	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	8,20	„
Stargard, Pyritz, Kreuz	„	9,30	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Neubrandenburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Schnellz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Glogau, Breslau	Persz.	11,20	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	„	1,30	Nchm.
Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	1,45	„
Stargard	Persz.	1,54	„
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Persz.	2,10	„
Stargard	Schnellz.	2,20	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,40	„
Eberswalde, Freienwalde, Berlin	„	4,—	„
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,30	Nchm.
Stargard	„	4,37	„
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz	„	5,01	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wrietzen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Altdamm	„	6,50	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	„	7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	Schnellz.	10,50	„
Angermünde	Gem. Z.	11,10	Abds

Ankunft in Stet n von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,37	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,51	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	
Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,09	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wrietzen, Angermünde, Schwedt	„	9,17	„
Berlin	Schnellz.	10,31	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	Persz.	10,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Schnellz.	11,03	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde	Persz.	1,09	Nchm.
Stargard	„	1,2	„
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,39	„
Glogau, Reppen, Küstrin	„	2,50	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Treptow a. R., Breslau	Schnellz.	3,30	„
Stargard	„	3,47	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,10	„
Stargard	Schnellz.	6,20	„
Prenzlau, Strasburg, Pasewalk, Swinemünde	Persz.	6,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	7,24	„
Stargard, Kreuz	„	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a/R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Altdamm	„	10,06	„
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	„	10,39	„
Cüstrin, Königsberg Nm.	„	12,27	„